

Rezension

Casimir Bumiller: Krieg, Fehde, Belagerung. Die Geschichte der Burg Albeck bei Sulz am Neckar. Mit Beiträgen von Dorothee Ade, Bertram Jenisch, Harald von der Osten-Woldenburg und Stefan Uhl

Stuttgart: Belser Verlag 2015, 228 S., zahlr. Abb. und Pläne, ISBN 978-3-7630-2724-8, 29,80 Euro

Moderne Monografien zu baden-württembergischen Burgen sind nicht besonders zahlreich. Deshalb freut es umso mehr, wenn über die Burg Albeck, eine der wichtigsten Burgen im mittleren Neckargebiet, nun eine neue Veröffentlichung vorliegt. Die Burg ist gut erhalten und wurde durch Bauforscher, Archäologen, Naturwissenschaftler und Historiker unter aktuellen Gesichtspunkten in den vergangenen Jahren untersucht. Ihre Ergebnisse liegen nun gesammelt vor. Den Anstoß zu den Untersuchungen gaben die Funde, die während der Restaurierungsmaßnahmen durch den „Förderverein Ruine Albeck e.V.“ von 1996 bis 2010 geborgen und danach dem Fachbereich Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit der Denkmalpflege übergeben worden waren. Stefan Uhl hat sich mit den noch erhaltenen Bauresten, insbesondere dem Hauptgebäude, beschäftigt (S. 144–177). Die Aufarbeitung der Funde wurde Frau Dorothee Ade übertragen (S. 178–215). Abgerundet werden die Ergebnisse durch geophysikalische Untersuchungen (S. 216–220). Gleichzeitig erfolgte die historische Analyse der Schriftquellen durch Casimir Bumiller, der auch die gelungene Redaktion der Publikation durchgeführt hat (S. 8–143). Aufgrund der Quellenlage liegt der Schwerpunkt auf der Auswertung der Schriftquellen, insbesondere zu den Herren von Sulz, den Herren von Geroldseck sowie den württembergischen Verwaltern. Erfreulich ist die Einbindung der bauhistorischen und archäologischen Erkenntnisse in den historischen Teil. Besonders bereichert wird das Buch durch zahlreiche farbige Abbildungen.

Die Entstehungszeit der Burg ist bislang nicht klar zu fassen. Die Burg wurde wohl um 1100 (als hölzerne Anlage?) gegründet. Diese Aussage kann jedoch nur anhand weniger Fundstücke getroffen werden. Der Erbauer könnte der 1092 belegte Graf Alwig von Sulz gewesen sein. Eine deutliche Zunahme der Funde ist in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts zu verzeichnen. In dieser Zeit dürfte der erste Ausbau in Stein erfolgt sein. Ebenfalls in dieser Zeit könnte die Filterzisterne mit einem sehr großen Volumen von etwa 700 m³ errichtet worden sein. 1222 wird die Burg in den Schriftquellen erstmals genannt. Der heute noch

erhaltene und gut restaurierte Zentralbau in Form eines Saalgeschossbaus wurde um die Mitte oder in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts errichtet und fällt somit in die Zeit der Herren von Geroldseck. In den folgenden Jahrhunderten wurden die Befestigungsanlagen ausgebaut. Adelsherrschaften hatten hier bis 1471/78 ihren Sitz. Aus diesem Zeitraum stammt auch die Masse der Funde. Dann fiel die Burg an die Grafschaft Württemberg, die von hier aus die zugehörige Herrschaft mehr als 200 Jahre durch Obervögte verwalten ließ. Wie viele andere Burgen war auch Albeck immer wieder Belagerungen, Eroberungen und Zerstörungen ausgesetzt, so zum Beispiel 1688. Dennoch gibt es auch bemerkenswerte Belege für eine hochstehende Tischkultur, wie ein gläserner Tischbrunnen. Danach wohnte nur noch der Hochwächter auf der Burg, der hier eine kleine Landwirtschaft betrieb. 1832 starb die letzte Bewohnerin der Burg. Ab etwa 1900 gelangte die Burg in den Blick der bauhistorischen Forschung, verbunden mit denkmalpflegerischen Ansätzen. Das vorliegende Buch ist eine gelungene Zusammenfassung der aktuellen Forschungen. Es ist redaktionell sehr ansprechend gemacht und sowohl für Laien als auch für Fachleute gleichermaßen nutzbar. Es gibt viele Burgen mit einem vergleichbaren Potenzial. Das vorliegende Buch setzt einen Standard, an dem sich künftige Veröffentlichungen orientieren können.

Andreas Haasis-Berner

